

VON FRANZ FEYDER

STUTTGART. Schreie. Schüsse. Tumult. Blut fließt. Dann ist der Häftling Andreas Baader befreit und auf der Flucht. Auf dem Boden der Bibliothek des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen in der Berliner Miquelstraße 89 blieben zwei Schwerverletzte zurück: Der 62-jährige Bibliothekar Georg Linke ringt 14 Tage lang letztendlich erfolgreich mit dem Leben. Justizhauptwachmeister Günter Wetter ist fünf Wochen lang im Krankenhaus. Es sind die ersten Opfer der Gruppe, die sich mit dieser Befreiungsaktion am 14. Mai 1970 um Baader (26), Ulrike Meinhof (35) und Gudrun Ensslin (29) bildete die Rote-Armee-Fraktion, die RAF.

Bis zur Selbstauflösung überzog sie 28 Jahre lang Deutschland mit Terror. Tötele 34 Menschen, verletzete 230, überfiel Banken. 60 bis 80 Frauen und Männer schossen, entführten und sprengten sich unter dem Logo einer Maschinenpistole vor einem roten Stern für eine bessere Welt durchs Land. Unterstützt von ungezahlten Sympathisanten. „Wir behaupten, dass die Organisation von bewaffneten Widerstandsgruppen zu diesem Zeitpunkt in der Bundesrepublik und Westberlin richtig ist, möglich ist, gerechtfertigt ist. Dass es richtig, möglich und gerechtfertigt ist, hier und jetzt Stadtguerilla zu machen.“ – RAF-Idelogin Meinhof, mit Baader geflohen und abgesteht, ließ seinen Zweifel aufkommen: Deutschland sollte mit Gewalt in einen anderen Staat umgewandelt werden. „Von Revolution reden heißt, mit dem Pazifismus aufgehört zu haben.“ Es sei Zeit, „an die Arbeit zu gehen“.

Generalstaatsanwalt Klaus Pflieger ist der RAF-Experte.

Der Terror der RAF, sagt der frühere Generalstaatsanwalt Württembergs, Klaus Pflieger, „hat den Staat, hat Deutschland wackeln lassen“. Kaum jemand im Südwesten war so nahe an der Terrorgruppe dran, wie Pflieger: Er ermittelte zu den Selbstmorden des RAF-Anführers Andreas Baader und seiner Kumpane Gudrun Ensslin und Jan-Carl Raspe am 18. Oktober 1977. Er verfasste die Anklageschriften gegen Terroristen der zweiten und dritten RAF-Generation, darunter Peter-Jürgen Boock, Christian Klar und Brigitte Mohlhaupt. Er war ab 1987 Sachbearbeiter des Attentats auf Hanns-Martin Schleyer und ermittelte die RAF-Täter, die den Arbeitgeberpräsidenten am 5. September 1977 in Köln entführten und seine Begleiter erschossen. „Berühmlich bin ich mit der RAF aufgewachsen“, sagt Pflieger heute. Ruhig spricht er über die Zeit danach. Mit distanzierter Sachlichkeit. Vor einigen Jahren hat er in einer Podiumsdiskussion erzählt, dass er selbst als Student in Tübingen 1968 bei Demonstrationen gewesen sei. Aber: „Wie die überwiegende Zahl meiner Mitstudenten war auch ich der Meinung gewesen, dass Gewalt kein Mittel der Auseinandersetzung ist. Dass Unrecht nicht mit Unrecht beantwortet werden kann.“

Unrecht – so empfanden viele junge Menschen zum Ende der 1960er Jahre Deutschland. Eine Generation, die kritisierte, wie sich ihre Eltern während des Nationalsozialismus verhielt. Die parlamentarische Demokratie in Frage stellte, den Vietnamkrieg, den Kapitalismus, den Backlasherlass und die Notstandsgesetze, die die Abgeordneten des Bundestages im Mai 1968 dem Grundgesetz hinzufügte. Vor allem Studenten demonstrierten. Eine „außerparlamentarische Opposition“ entstand auf der Straße. Und mit mehr als 2000 Beweisen gegen Sachen ausübte werden dürfe, um das System zu verändern.

Auch bei Andreas Baader und seiner Lebensgefährtin, der in Tuttingen aufgewachsenen Pfarrerstochter Ensslin, fiel das auf fruchtbaren Boden. Im April 1968 steckten sie und zwei weitere Gesinnungsgenossen zwei Frankfurter Kaufhäuser in Brand, wurden gefasst und zu je drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Weil es zu riskant war, Baa-



Vor 50 Jahren entstand die Rote-Armee-Fraktion – die Bleistiftzeichnung eines Gerichtszeichners zeigt die Angeklagten (von links) Jan-Carl Raspe, Andreas Baader, Gudrun Ensslin und Ulrike Meinhof 1975 im Gerichtssaal in Stuttgart-Stammheim. Foto: dpa

Fahndung nach Ex-RAF-Trio

- **Die Steckbriefe** Nach drei früheren Mitgliedern der Rote-Armee-Fraktion (RAF) wird in der gesamten Europäischen Union gefahndet. Das erklärte eine Sprecherin des niedersächsischen Landeskriminalamts Anfang Mai. Dazu sind Steckbriefe von Daniela Klette, Ernst-Volker Staub und Burkhard Garweg auf der EU-Fahndungs-website euromustand.eu veröffentlicht. „Die Skrupel- und Rücksichtslosigkeit, mit denen die Täter bei ihren Taten Menschenleben gefährdet haben, rechtfertigen die Aufnahme der Flüchtigen auf der Liste der meistgesuchten Verbrecher Europas“, sagte LKA-Chef Friedo de Vries dem „Spiegel“. „Mit der Veröffentlichung im europäischen Raum und der damit verbundenen Aufmerksamkeit hoffen wir auf den entscheidenden Tipp.“
- **Die dritte Generation** Das Trio gehört zur sogenannten dritten Generation der RAF. Die Gesuchten sollen für mehrere Morde verantwortlich sein – unter anderem an Deutsche-Bank-Chef Alfred Herhausen (1989) und Treuhand-Chef Detlev Karsten Rohwedder (1991). Zudem sollen sie teils mit schwerer Waffengewalt vor allem in Norddeutschland Geldtransporter und Supermärkte überfallen haben. (dpa)

Es entstand quasi eine „Braune Armee Fraktion“, die 1980 mit „Deutschen Aktionsgruppen“ zuzüchtete. Zuerst werden in Ensslins zwei Terroranschläge verübt: Am 21. Februar aus Protest gegen eine Auschwitz-Ausstellung mit einem Sprengstoffattentat auf das Landratsamt und am 18. April auf das Wohnhaus des Landrats Hans-Peter Braun (CDU). Schließlich sterben am 22. August 1980 bei einem Brandanschlag in Hamburg zwei Vietnamesen. Gegen die RAF schlug der Staat zurück – auch mit fragwürdigen Methoden: Die Terroristin Astrid Proll wurde freigesprochen, weil der Verfassungsschutz einen Bericht zweier Mitarbeiter zurückhielt. Der belegt: Proll wurde über Jahre wissenschaftlich falsch beschuldigt, befand sich deswegen zu Unrecht in Untersuchungshaft. Oder: Der Spitzel des Berliner Verfassungsschutzes, Ulrich Schmücker, wurde im Juni 1974 in Berlin erschossen. Bis heute ist unklar, von wem. Die Tatfrage wurde unmittelbar nach dem Mord von einem Spitzel der Berliner Inlandsgeheimen seinem Führungsoffizier übergeben und verschwand für 15 Jahre im Tresor des Behördenleiters.

Die Vorgänge erinnern fatal daran, was auch wesentlich die Aufklärung der Morde des Nationalsozialisten in Untergruppen (NSU) prägte: In entscheidenden Phasen beeinflussen Verfassungsschützer Entwicklungen. „Der Verfassungsschutz kann nur in seiner höchsten Not zu uns Ermittlern. Dann, wenn das Kind in den Brunnen gefallen war“, erinnert sich Pflieger. Heute entfallen Inlandsgeheimdienste Gerichten – wie im Prozess gegen Verena Becker wegen ihrer Beteiligung am RAF-Attentat auf Generalbundsanwalt Siegfried Buggen. Akten vor. Für Ermittler wie Angehörige der Opfer ist das unerträglich“, sagt Pflieger. Es ist schwierig für einen Staatsanwalt damit umzugehen, dass staatliche Behörden etwas wissen, sogar beweisen können, was aber in einer Gerichtsverhandlung aus Gründen des Quellenschutzes nichts präsentiert werden kann.

Kaum jemand hat die Bundesrepublik so verändert, wie die RAF: Die Polizei schuf Spezialeinsatzkommandos, Parlamentarier änderten oder schrieben Gesetze und Paragraphen in der Strafprozessordnung. Bis heute ranken sich Gerichte und Mythen um den Tod Baaders, Ensslins und Jan-Carl Raspe 1977 im Hochsicherheits-trakt der Justizvollzugsanstalt Stuttgart-Stammheim. Der Staat hat das Trio hingerichtet, wartet immer noch auf weitere, längst und eindeutig bewiesen ist, dass die RAF-Terroristen sich selbst töteten. Die Spuren der RAF prägen immer noch die deutsche Gesellschaft und den Rechtsstaat.

Geburtsstunde der RAF

Es ist eine Flucht mit Folgen: Am 14. Mai 1970 springen Andreas Baader und Ulrike Meinhof durch das Fenster einer Villa in Berlin. Die Befreiungsaktion gilt als Beginn des wohl blutigsten Kapitels der bundesdeutschen Geschichte.



Es ist eine Flucht mit Folgen: Am 14. Mai 1970, springen Andreas Baader und Ulrike Meinhof durch das Fenster dieser Villa im Berliner Südwesten. Die Befreiungsaktion für den Baader, der wegen Brandstiftung inhaftiert ist, gilt als Geburtsstunde der Rote-Armee-Fraktion (RAF). Foto: imago/Stefan Zeitz



„Der Terror der RAF hat den Staat, hat Deutschland wackeln lassen.“ Klaus Pflieger, früherer Generalstaatsanwalt des Landes Foto: foto/farm/ Andreas Weise



Bereits auf das Konto der zweiten Generation geht 1977 die Ermordung des entführten Arbeitgeberpräsidenten Hanns Martin Schleyer wenige Stunden nach den Stammheimer Selbstmorden. Foto: dpa

der aus der Haftanstalt in Berlin-Tegel zu holen, erstannen Ensslin und der Rechtsanwalt Horst Mahler einen anderen Plan: Der Terroristenstapel sollte gemeinsam mit Meinhof in der Bibliothek des „Deutschen Zentralinstituts für Soziale Fragen“ für ein gemeinsames Buch über die „Organisation ständiger Jugendlicher“ recherchieren dürfen. Ein RAF-Kommando unter Ensslins Führung befreite den Häftling.

Mit 13 Gleichgesinnten setzte sich die Gruppe über Ost-Berlin nach Jordanien ab, wo sie drei Monate lang in einem Terrorcamp

der palästinensischen Fatah gedrillt wurden. Die Gruppe hat ihren Feind ausgemacht: „Wir sagen, natürlich, die Bullen sind Schweine, wir sagen, der Typ in Uniform ist ein Schwein, das ist kein Mensch, und so haben wir uns mit ihm auseinandergesetzt. Das heißt, wir haben nicht mit ihm zu reden, und es ist falsch, mit diesem Leuten zu reden, und natürlich kann geschossen werden“, lässt Meinhof in einem Magazin verbreiten.

Über Ost-Berlin reiste die Gruppe aus dem Terrorlager nach Deutschland – und ging eine Allianz mit dem Stasi der DDR ein:

Er bot den Terroristen Unterschlupf, Know-how, die Möglichkeit, von der Welt zu bereinigen und auch Geld.

Dafür zogen sie eine Blutspur durch Deutschland – und prägt den Terrorismus bis heute: „Der Terrorismus dieser Tage hat vor allem zwei Elemente von der RAF übernommen: Das Element des Selbstmordes, indem der Terrorist sein Leben selbst zur Waffe und sich selbst zum Opfer macht. Beides finden wir heute im Islamismus und im Rechtsterrorismus wieder“, analysiert Generalstaatsanwalt Pflieger.